



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 27

13. Juli 2018

Viel Platz zum Tüfteln

Das „brigk“ eröffnet einen großen Makerspace



Hilfe zur Selbsthilfe

120000 Euro
für Selbsthilfegruppen



Großes Projekt

Aus dem Raffineriegelände
wird „IN-Campus“



Trotz schwerer OP

Anke Boggasch sammelt
Spenden mit Mammutmarsch



INGOLSTADT *informiert*

Digitalisierung

Viel Platz zum Tüfteln

Das „brigk“ eröffnet einen großen „Makerspace“



Im „brigk Makerspace“ gibt es modernste Geräte, wie 3D-Drucker, Laserscanner und Lasercutter. Foto: brigk

Eine vollausgestattete Profi-Hightech-Werkstatt, zugänglich für jedermann, ein Ort, an dem Ideen Realität werden und Innovation greifbar wird – das ist der neue „Makerspace“ des Digitalen Gründerzentrums „brigk“. Tüfteln, Basteln, Ausprobieren, Prototypen herstellen und dabei Menschen zusammenbringen, all das ermöglicht die neue Einrichtung, die am 4. August in den Räumlichkeiten eines ehemaligen Supermarktes in der Schollstraße 8 eröffnet wird. Tatsächlich war der „Makerspace“ schon in der Bewerbung für das Digitale Gründerzentrum verankert – jetzt wird das Projekt realisiert.

Labor, Werkstatt, Spielplatz

„Der ‚Makerspace‘ ist der nächste große Baustein in der Weiterentwicklung des Digitalen Gründerzentrums, ein großartiges Angebot für die Menschen aus der Region und eine Bereicherung für den Innovationsstandort Ingolstadt und nicht zuletzt ein wichtiger Beitrag im Rahmen unserer städtischen Digitalisierungsstrategie“, freut sich Oberbürgermeister Christian Lösel. „Mit dem ‚brigk Makerspace‘ schaffen wir eine für Ingolstadt einmalige Einrichtung für innovative Projekte. Hier können Interessierte von Experten lernen, während direkt daneben Start-ups Prototypen bauen

oder Handwerker eigene Ideen verwirklichen. Der ‚Makerspace‘ wird Begegnungsstätte, Labor, Werkstatt, Experimentierfeld und Spielplatz in einem“, ergänzt der Geschäftsführer des „brigk“, Franz Glatz. Im insgesamt 550 Quadratmeter großen „Makerspace“ in der Schollstraße, nahe der Autobahnausfahrt Ingolstadt-Nord, werden sowohl modernste Verfahren und Maschinen, als auch eine Basisausstattung an Werkzeugen und Materialien für Bastler, Tüftler und Kreative zugänglich gemacht. 3D-Druck, Fräsen, Lasercutten, Schweißen, Sägen, Löten, Nähen, Sand-

strahlen, Pulverbeschichten und vieles mehr wird den Nutzern für die Umsetzung ihrer Projekte zur Verfügung stehen. Betrieben und finanziert wird der „Makerspace“ vom Digitalen Gründerzentrum der Region Ingolstadt GmbH.

Fachkundiges Personal vor Ort

Für die Einweisung in die Benutzung der Maschinen werden Kurse angeboten. Zudem steht bei Bedarf Fachpersonal zur Verfügung. Auch der Kauf von Verbrauchsmaterialien, wie zum Beispiel Schrauben, Elektrozubehör oder Holz, wird vor Ort möglich sein. Zudem wird es projektbezogene Workshops geben. Die Nutzung des „brigk Makerspace“ steht jedem offen und wird über ein Ticket- beziehungsweise Abomodell ermöglicht. Ein normales Tagesticket kostet 20 Euro (für Schüler und Studenten ermäßigt 12 Euro), ein Monatsabo kostet 50 Euro und ein Jahresabo 450 Euro. Der „Makerspace“ wird zielgruppenfreundliche Öffnungszeiten haben – das heißt, bis in die Abendstunden durchgehend besetzt sein und auch am Samstag geöffnet haben. Die Ausstattung des „Makerspace“ wird ständig erweitert und ausgebaut werden. Nach Fertigstellung der neuen Räumlichkeiten im Kavalier Dalwigk ist ein Umzug der gesamten Einrichtung dorthin geplant. Weitere Informationen im Internet unter www.brigk.digital/makerspace.



Der „brigk Makerspace“ bietet den Platz und die Möglichkeiten, Ideen auszuprobieren und umzusetzen. Foto: brigk



IN-Campus

„Gewinn für Stadt und Umwelt“

Eines der größten Sanierungsprojekte in Deutschland



In der Bodenwaschanlage wird das belastete Material gereinigt. Rund 90 Prozent kann anschließend wieder verfüllt werden. Foto: Betz



Beim „Air Sparging“-Verfahren wird Luft in den Boden gepumpt, um so Schadstoffe aus dem Grundwasser zu bekommen. Foto: Betz

Es ist eines der größten Flächensanierungs- und -recyclingsprojekte in Deutschland: Auf dem ehemaligen Bayernoil-Raffinerie-Gelände wird eine rund 75 Hektar große Industriebrache mit akribischem Aufwand erneuert, um eine neue Nutzungsmöglichkeit zu schaffen: Unter dem Namen „IN-Campus“ entsteht ein High-tech-Areal, ein innovativer Technologiepark für Ingolstadt.

Sanierung bis Ende 2022

Um das alte Raffineriegelände zu sanieren, haben sich die Stadt Ingolstadt und die Audi AG zusammengetan und ein Joint Venture, die IN-Campus GmbH, gegründet. Bis Ende 2022 werden nun durch spezialisierte Teams aus Fachfirmen und -leuten die Voraussetzungen für ein neues, hochmodernes Gewerbe- und Industriegebiet geschaffen. Die IN-Campus GmbH hat das Areal im November 2015 erworben, im Mai 2016 wurde der Sanierungsvertrag unterschrieben. Wesentliches Ziel ist es, die Schadstoffbelastungen von Boden, Bodenluft und Grundwasser aus dem ehemaligen Raffineriebetrieb zu beseitigen. Eine gewerblich-in-

dustrielle Nutzung in einem gesunden Aufenthalts- und Arbeitsumfeld soll damit für die auf dem Gelände tätigen Menschen sichergestellt werden. Die aufwendigen Arbeiten begannen 2016 und laufen von Norden nach Süden. Bis Ende 2022 sollen die Arbeiten voraussichtlich abgeschlossen sein. Dann nutzt die IN-Campus GmbH 60 Hektar der Fläche, 15 Hektar werden als Ausgleichsfläche der Natur und Landschaft zurückgegeben. „Hier entsteht schrittweise ein Spitzentechnologiezentrum für zukunftsweisende Technologien und Innovationen. Besonders freut es mich, dass auf dem alten Raffinerie-Areal nach der aufwendigen Sanierung ein wichtiger Baustein der Zukunft Ingolstadts seinen Platz findet. Das ist ein Gewinn für Stadt und Umwelt“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel.

Baubeginn noch heuer

Noch ist der Untergrund durch Schadstoffe belastet, die sich in ihren chemisch-physikalischen Eigenschaften unterscheiden. Je nach Schadensgruppe sind spezielle Verfahren im Einsatz, um das Gelände effizient zu sanieren. Dazu zählt das

„Air Sparging“. Bei dieser Methode werden auf einer Fläche von rund 100000 Quadratmetern die leichtflüchtigen Schadstoffe aus dem Grundwasser und Boden entfernt. Außerdem gibt es eine Bodenwaschanlage, mit deren Hilfe der belastete Boden sukzessive aufbereitet wird. Nachdem der Aushub die rund 17 Meter hohe „Waschmaschine“ verlassen hat, können bis zu 90 Prozent des gereinigten Materials wieder verfüllt werden. Am Rande des Geländes wurde zudem eine Abstomsicherung aufgebaut. Zehn Brunnen vermeiden hier ein Abströmen von belastetem Grundwasser aus dem Grundstück. Die Wasseraufbereitungsanlage reinigt das Grundwasser nach dem neuesten Stand der Technik. Noch in diesem Jahr starten die Bauarbeiten für den ersten Abschnitt von „IN-Campus“. Das sogenannte Projekthaus ist ein Komplex aus vier Gebäuden für rund 1400 Experten aus dem Bereich neuer Technologien. Bis Ende 2020 soll dieses Areal fertiggestellt sein. Dem Projekthaus folgen sukzessive weitere Bauten. Es entstehen zunächst unter anderem ein Fahrsicherheitszentrum, ein Rechenzentrum und eine Energiezentrale.